

## Ein Semester an der University of Economics Da Nang (Vietnam)

Der folgende Bericht über mein Auslandssemester in Da Nang 2019, soll nicht nur dem Selbstzweck dienen, sondern vielmehr auch zum Nachschlagen oder zur Entscheidungsfindung für alle Unentschlossenen dienen. Damit man auch mal schnell etwas finden kann, ohne immer den ganzen Bericht zu lesen, werde ich den Text in, mir sinnvoll erscheinende, Sinnabschnitte unterteilen. Egal ob ihr den ganzen Bericht oder nur euch relevant erscheinende Abschnitte lest, wünsche ich viel Spaß dabei. Falls trotz aller Ausführlichkeit noch Fragen offen sind, kontaktiert mich gerne via Facebook, E-Mail, Brieftaube oder wie auch immer.

Das Wichtigste zuerst, wem würde ich Vietnam als Land für ein Auslandssemester empfehlen?

Grundsätzlich kann ich es jedem empfehlen, es ist ein wahnsinnig gastfreundliches Land, mit sehr freundlichen und stets hilfsbereiten Menschen. Wer mit Unbekanntem bisher seine Probleme hatte, wem fremdes lange fremd bleibt und wessen Blick auf die Welt oft am eigenen Tellerrand endet, dem sei Vietnam ganz besonders empfohlen. Wer noch nie in Süd- oder Ostasiatischen Ländern unterwegs war, für den wird es bestimmt ein Kulturschock. Wobei ich das nicht als etwas negatives betrachten würde, wer sich regelmäßig einen Kulturschock aussetzt, bekommt meiner Meinung nach einen besser reflektierten Blick auf die eigene Kultur. Wer hingegen ganz bewusst etwas gänzlich anderes als das bekannte sucht, ist in Vietnam selbstverständlich auch gut aufgehoben. Besonders wer abseits der teils ausgetretenen Touristenpfade unterwegs ist, wird grundsätzlich immer mit einem Lächeln begrüßt. Wie man es auch dreht und wendet, Vietnam ist aus meiner persönlichen Sicht ein tolles Land für ein Auslandssemester.

### 1. Organisation vorab

Der Bewerbungsablauf war grundsätzlich gut strukturiert durch das International Office vorgegeben. Das Erstellen eines Learning Agreements war hingegen etwas schwieriger. Die University for Economics in Da Nang hat zwar eine englischsprachige Website ([www.due.udn.vn/en-us](http://www.due.udn.vn/en-us)), dort findet man aber leider nicht alle Informationen zu den Studienprogrammen. Wenn man der vietnamesischen Sprache mächtig ist, findet man alle relevanten Informationen auf der Website. Als ich damals das Learning Agreement erstellte, waren nur zu wenigen Studienprogrammen englische Beschreibungen verfügbar. Die englischen Beschreibungen der einzelnen Kurse bekam man auf Anfrage per E-Mail. Von einer Kontaktaufnahme via Skype/Telefon kann ich generell eher abraten, das gesprochene Englisch des dortigen International Office ist ausbaufähig, kombiniert man das dann mit einer eher holprigen Telefonverbindung via Internet, kann man sich vorstellen, dass es kompliziert werden kann. Daher einfach per E-Mail kontaktieren und dann sollte das funktionieren, nicht wundern, wenn es etwas dauert bis eine E-Mail beantwortet wird. Sollte man seit mehr als fünf Tagen auf eine Antwort warten, ist es unwahrscheinlich diese noch zu erhalten, dann einfach nochmal erinnern.

Das oben genannte sollte aber nicht allzu sehr abschrecken, da die dortige Hochschule kaum internationale Studenten hat, sorgt man sich darum alle internationalen Interessenten mit den nötigen Informationen zu versorgen.

## 2. Visa

Dieser Organisationsschritt ist verglichen mit vielen anderen Ländern sehr einfach. Prinzipiell muss man zunächst Garnichts unternehmen. Erst relativ spät, wenn der eigentliche Bewerbungsprozess an der Uni abgeschlossen ist, erhält man einer E-Mail der Uni und wird aufgefordert die nötigen Informationen zu übermitteln. Anschließend, bemüht sich jemand der Uni in Da Nang eine Art Einladungsschreiben der Regierung in Hanoi zu ergattern. Ein ausgedruckter Screenshot dieses Dokuments wird dann mit Ausweis und Visa Gebühr in Cash an die vietnamesische Botschaft in Berlin geschickt. In meinem Fall dauert die komplette Bearbeitung inklusive Versand und Rückversand lediglich vier Tage. Dann kann es prinzipiell auch schon losgehen.

## 3. Anreise

Vietnam verfügt generell über drei internationale Flughäfen, je einen in der größten Stadt Ho Chi Minh (Süden), in der Hauptstadt Hanoi (Norden) und im Zentrum in Da Nang. Wer etwas Zeit vor Beginn des Semesters (Mitte August im Sommersemester) mitbringt, dem kann ich nur empfehlen über Hanoi einzureisen und sich noch etwas die Bergregion um Sapa oder Ha Giang anzuschauen, gerade im sonst heißen Sommer Vietnams lässt es sich dort sehr gut aushalten und die Landschaft ist unglaublich sehenswert. Wenn das Semester endet, bleibt zwar noch Zeit dazu, allerdings ist es dann Winter und dort eher nicht ganz so schön.

## 4. Wohnen

Eine Unterkunft zu finden ist sehr einfach. Die Universität bietet Dorms an, diese sind mit ca. 50 US-Dollar pro Monat zwar sehr günstig aber auch eher dürftig im Komfort. Dort teilt man sich mit fünf weiteren Studenten ein Zimmer, es gibt für jede Person je ein Bett, Schrank, Tisch und Stuhl. Wem dieser Luxus noch nicht genug ist, der hat auf dem privaten Wohnungsmarkt alle Möglichkeiten. Das Angebot reicht von einfachen Zimmern (ab ca. 150 USD) bis hin zu luxuriösen Apartments jenseits der tausend US-Dollar. Eine westeuropäischen Standards entsprechende ein-zimmer Wohnung bekommt man je nach Lage und Ausstattung um die 350 US-Dollar. Wer sich vorher schonmal einen Überblick über die Wohnsituation verschaffen will, der sollte sich über entsprechende Facebook Gruppen informieren (z.B. Hoi An & Da Nang Expats). Die Auswahl ist gigantisch, in Vietnam herrscht aktuell ein extremer Boom im Wohnungsbau. Verhandeln bei der Miete ist trotzdem kaum möglich. Wer mit mehreren internationalen Studenten eine Wohnung sucht hat es eher schwer. Das Hauptsegment auf dem Wohnungsmarkt liegt im ein-zimmer Bereich, zwei Schlafzimmer Wohnungen gibt es auch, für alles darüber muss man sich ein eigenes Haus mieten. Für ein Haus mit drei Schlafzimmern

sollte man mindestens 750 USD einkalkulieren, nach oben sind auch hier absolut keine Grenzen gesetzt. Einen Mietvertrag vorab abschließen ist praktisch nicht möglich, da alle Zahlungen an den Vermieter in bar erfolgen, bestimmt nicht aus steuerlichen Gründen. Für die ersten Nächte sucht man sich am besten ein Hostel und geht die Wohnungssuche dann in den ersten Tagen ganz entspannt an. Generell kann man sagen Da Nang ist eine der saubersten Großstädte in Südostasien, relativ gut organisiert und bietet eine hohe Lebensqualität. Besonders wenn man den Vergleich zu den beiden größten Städten Vietnams zieht, erscheint Da Nang als eine Oase der Ruhe.

## 5. Uni Alltag

Die Universität ist in mehreren eher zweckmäßigen Gebäuden untergebracht. Auch die oben genannten Dorms für Studierende befinden sich auf dem Campus. Es gibt einen kleinen Laden für Snacks und eine Mensa, beide auch eher zweckmäßig. Je nachdem welche Kurse man besucht, finden die Vorlesungen in verschiedenen Gebäuden statt. Die Kurse sind wie Schulklassen, das betrifft die Größe (ca. 30 Personen) aber auch den Vorlesungsstil. Da es an der Uni wenige internationale Studis gibt, besonders selten Europäer, ist man in den ersten Tagen/Wochen ein echtes Highlight im Uni Alltag der Mitstudierenden. Auch für die Lehrenden ist es ein eher ungewöhnliches Erlebnis. Generell ist das Englischlevel der Dozenten mittelmäßig bis gut, also ähnlich wie das auch in Deutschland der Fall ist. Es kann vorkommen, dass man mal ein oder zwei Sätze nicht auf Anhieb versteht, meist kommt die Erkenntnis darüber was der Dozent sagen wollte ein paar Sätze später zusammen mit dem Kontext. Je nach Kurs und dem Englischlevel der Studierenden, wird gelegentlich einiges nochmal in kurz in Vietnamesisch zusammengefasst.

## 6. Kommiliton\*innen

Deine potentiellen Mitstudierenden in Da Nang sind fast ausschließlich junge Vietnamesen im Alter von 20 bis 23 Jahren. Ältere Studienquereinsteiger, wie mich selbst, findet man in dem dort eher geradlinigen Bildungssystem nicht. Zumindest habe ich keinen kennengelernt. Die Studenten sind meist eher schüchtern, was vor allem ihrem niedrigen Englischniveau geschuldet ist. Viele sprechen eher dürftiges Englisch und wollen sich nicht blamieren, weshalb sie lieber nur das nötigste sprechen. Da man in der Uni in fast jedem Modul Gruppenprojekte ablegen muss, kommt man mit einigen in guten Kontakt. Grundsätzlich ist jeder super freundlich und hilft einem wo er oder sie kann. Auch beim gelegentlichen Alltagsstruggle, den das Leben in Vietnam mit sich bringt, bekommt man immer Hilfe wenn man fragt. Zu meiner Enttäuschung gehen die vietnamesischen Studenten leider kaum zum Feiern und Trinken in Bars und Clubs. Zum einen ist es gemessen an ihrem Budget relativ teuer zum anderen verbringen sie ihre Zeit oft bis spät in einem der unzähligen Cafés der Stadt.

## 7. Essen und Trinken

Die vietnamesische Küche ist wirklich vielseitig und Essen gibt es nahezu überall. Aufgrund der vielseitigen und omnipräsenten Straßenküchen, muss man in Da Nang selten weiter als 100 Meter laufen, bis man ein ordentliches Frühstück, Mittag- oder Abendessen findet. Für europäische Standards mag es so aussehen als wären die hygienischen Zustände in den kleinen Restaurants eher schlecht. Die Wahrheit liegt wie so oft irgendwo dazwischen. So sauber wie man es aus Deutschland gewohnt ist, ist es nicht, gesundheitliche Risiken bestehen aber keinesfalls. Das Essen ist lecker und, nach meiner Erfahrung, frei von irgendwelchen Keimen oder sonst etwas. Wer das erste Mal in diesem Teil der Welt unterwegs ist, sollte damit rechnen das es einem durchaus mal auf den Magen schlägt. Das liegt dann meist nicht an schlechtem Essen, sondern daran, dass unsere Verdauungseinrichtungen die dortigen Bakterien nicht gewohnt sind. Normalerweise kommt das sehr selten vor und ist nach einem oder zwei Tagen abgehakt. Allerdings kann es vorkommen, dass man nach dem Auslandssemester zurück zuhause ähnliche Erfahrungen macht, wenn man sich dort den Magen mit Essen vollschlägt, was man im Auslandssemester gar nicht oder nur sehr selten gegessen hat. Da Nang hat eine sehr rege Expatszene, das zeigt sich auch im kulinarischen Bereich. Man muss nicht lange suchen, bis man eine gute italienische, koreanische, indisches oder so ziemlich jede andere Küche findet. Tatsächlich habe ich dort das beste indische Restaurant außerhalb Indiens gefunden, was dazu führte, dass ich dort ziemlich schnell Stammgast wurde. Wer Esseneinschränkungen, wie streng vegetarische Ernährung hat oder wer kein Schweinefleisch isst, hat es in den Straßenküchen nicht leicht. Oft ist es den Leuten, auch aufgrund der Sprachbarriere, schwer verständlich zu machen was man genau möchte. Man sollte sich auch vor Augen halten, das Vietnam noch ein Schwellenland ist, indem man auf solche besonderen Ernährungsformen noch keinen Fokus legt. In Restaurants mit festen Speisekarten ist es hingegen relativ einfach diverse vegetarische Gerichte zu finden.

### 8. Was kost' das?

Generell hat Vietnam ein niedriges Preisniveau, viel Geld ausgeben ist aber auch hier absolut kein Problem. Wer die lokale Straßenküche für sich entdeckte, schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe. Zum einen steht einem die ganze Vielfalt der vietnamesischen Küche offen, zum anderen zahlt man selten mehr als umgerechnet einen Euro für eine Mahlzeit. Ich persönlich habe in meiner ganzen Zeit in Vietnam höchsten zehnmal selbst den Kochlöffel geschwungen. Vor allem wenn man für eine Person kocht, ist das Essen in den unzähligen Straßenküchen nicht nur besser, sondern meist auch günstiger als sich selbst die Mühe zu machen. Auch in Restaurants kann man ein leckeres Abendessen für umgerechnet fünf bis sieben Euro bekommen. Ein Kaffee, Softdrink oder ein Bier gibt es meist für weniger als einen Euro. Ich persönlich habe mich beim Essen und Trinken absolut nicht zurückgehalten und bin mit 300 Euro pro Monat locker ausgekommen. Darin beinhaltet sind auch diverse

Ausflüge, Benzin für das Moped, ansonsten gibt es keine großen Ausgaben die anfallen, abseits der Miete.

### 9. Unterwegs von A nach B

Öffentlicher Nahverkehr ist in Vietnam bis auf ein paar Buslinien (Busfahrpläne für die drei großen Städte Vietnams gibits in der BusMap App) noch nicht etabliert. Da Nang ist dabei keine Ausnahme, es ist ratsam sich ein Moped zu leihen oder zu kaufen. Offiziell braucht man zwar einen Führerschein, aber halt auch nur offiziell. Einen Roller kann man sich ab 200 Dollar kaufen, auch hier lohnt es sich einfach entsprechenden Facebookgruppen beizutreten. Wer neu in Vietnam ist, für den sieht der Verkehr aus wie der blanke Horror. Regeln scheinen keine zu gelten und das ist tatsächlich ziemlich nahe an der Wahrheit. Trotzdem kann man sich auch als ungeübter auf den Roller wagen, wirklich umher kommt man sowieso nicht sich in das Verkehrschaos zu stürzen. Nach kurzer Zeit wird man feststellen, dass der Verkehr nur halb so schlimm ist wie er aussieht, grundsätzlich sind die Mopedfahrer untereinander ziemlich rücksichtsvoll. Vor Bussen und LKWs sollte man sich hingegen in Vorsicht nehmen, hier herrscht tatsächlich das Gesetz des Stärkeren, vor allem außerorts sind diese auch extrem schnell unterwegs. Wer ansonsten in der Stadt unterwegs sein will, kann sich auch einfach ein Taxi oder Grab (Südostasiatisches UBER Pendant) nehmen. Bei Grab gibt es auch die Möglichkeit, dass man auf einem Moped mitgenommen wird, was natürlich viel günstiger ist. Zudem vermeidet man damit größtenteils die Staus zur Rushhour.

### 10. Sprache

Das Englischniveau ist generell eher niedrig, aber mit Händen und Füßen kann man sich eigentlich immer verständigen. Man braucht etwas Geduld und muss sich auch mal damit zufriedengeben, wenn der Gegenüber nicht exakt das versteht, was man ihm vermitteln wollte. Wer möchte kann natürlich auch sein Glück in einem vietnamesischen Sprachkurs suchen. Die Grammatik der Sprache soll sehr einfach sein, die große Herausforderung ist die Betonung. Es gibt alleine sechs verschiedene a-Laute. Ich kann bis heute beim Hören keinen Unterschied erkennen, geschweigenden kann ich sie verschieden aussprechen. Leider macht dieser feine Unterschied oft große Schwierigkeiten zum Beispiel kann es durchaus verwirrend für den Gegenüber sein, wenn man nach dem Essen statt Danke, Reis sagt.

Zum Schluss noch ein Tipp den ich in keine der oben genannten Kategorien einfügen konnte. Lasst eure weiße Wäsche zuhause, klingt komisch ist aber ein guter Rat. Waschmaschinen gibt es hier natürlich. Im Gegensatz zu daheim, waschen diese aber nur mit kaltem oder lauwarmem Wasser. Lange Rede kurzer Sinn, weiße Wäsche verfärbt sich gelblich und ich habe bisher keine Möglichkeit gefunden, sie wieder weiß zu bekommen.